

Abonnement
 für Halle vierteljährlich 2.50 M., durch
 die Post bezogen 3 M., vierteljährlich
 2 M., monatlich 1 M.,
 ohne Postgebühren.
 Bestellungen werden von allen Reichs-
 postanstalten angenommen.
 für die Redaktion beantwortlich
 S. B. Dr. H. Vogt in Halle

Saale-Zeitung.

(Der Vote für das Saalkthal.)

Einundzwanzigster Jahrgang.

Inserate
 werden die Spaltenbreite oder deren Raum
 mit 50 Pfg. für die Zeile mit 15 Pfg. berechnet
 und in der Expedition, von unferner
 Annoncenstellen und allen Annoncen-
 Expeditionen angenommen.
 Retiketen die Zeile 40 Pfg.
 Erhöhter Satzung
 mit Rücksicht der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 75. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 30. März 1887.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf die Saale-Zeitung.

Wir bitten unsere Leser, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde, und bemerken für auswärtige Besteller, daß die Saale-Zeitung im amtlichen Zeitungsverzeichniß unter Nr. 4606 eingetragen ist. Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Halle 2.50 M., durch die Post bezogen — einschließlich der Postgebühren, aber ohne Bestellgeld — 3 M.

Bekanntmachungen haben bei dem großen Leserkreis der Saale-Zeitung den glänzendsten Erfolg. Für die Leser in Halle und im Saalkreise empfehlen wir, daß die Bekanntmachungen des königl. Landrathsamts des Saalkreises, des Magistrats und der Polizei-Bekanntmachung der Stadt Halle, soweit sie von allgemeinem Interesse sind, durch unsere Zeitung veröffentlicht werden.

Redaktion und Expedition der Saale-Zeitung.

Zur Geschichte des Kulturkampfes.

Herrn Bismarck hat in seiner Rede im Herrenhaus am 23. März bereits in aller Offenheit eingestanden, daß die Wendung in seiner Stellung zu der kirchenpolitischen Frage, welche im Jahre 1879 durch die Entlassung des Kultusministers Dr. Falk aus äußerlich ignoralisiert wurde, schon im Jahre 1878 unmittelbar nach der Wahl des Kardinals Sacchi zum Papste unter dem Namen Leo XIII. erfolgt ist. Seine politischen Freunde berüchtigten Herrn Bismarck bei dem Austritt Falk's mit der Bemerkung, Herr v. Bismarck sei derselbe haben nur eine andere Nummer. Heute weiß man aus dem Munde des Reichskanzlers selbst, daß er schon damals, nachdem, wie er meine, ein friedlicher Papst an die Stelle des kriegerisch gestimmten getreten, zum völligen Abbruch der Majoisge entschlossen war. Gleichwohl scheinen die konservativen Freunde des Reichskanzlers der Auffassung, daß man damals zur Zeit der Wahl Bismarck, zur Zeit der Jahre aber wieder abziehen müsse, noch seinen rechten Gedankengang abzugeben. Herr Bismarck geht dennach in seinen „Entwicklungen“ noch einen Schritt weiter. Die „N. N. Z.“ veröffentlicht eine Reihe von Depeschen, welche von April bis Juli 1871 zwischen dem Reichskanzler und dem Bischofsträger bei der Kurie, Graf Kauffmann, gewechselt wurden und die beweisen sollen, daß der Kulturkampf in seinem Zusammenhange mit dem vatikanischen Konzil von 1870 und dem in demselben verkündeten Dogma der Unfehlbarkeit liege, sondern daß derselbe lediglich durch die feindselige Haltung des Centrums gegen das Deutsche Reich und die Weigerung der Kurie, das Centrum zu besonntlichen Konzil einzulassen worden sei. Es ist denkbar, daß der Reichskanzler etwas Anderes gedacht und etwas Anderes gesagt. Am 16. April 1875, in derselben Rede, auf welche Herr Bismarck sich im Herrenhaus bezieht, erklärte er, die Weigerung der Kurie, die Rechte der kath. Kirche betreffenden Verfassungsartikel (15—18) sei notwendig geworden, nachdem die kath. Kirche nicht mehr als eine Korporation, die aus der Gesamtheit der preussischen, aus deutschen Geistlichen bestehe, an ihrer Spitze unsere Bischöfe, zu betrachten sei. Diese in der Institution liegende Wirksamkeit sei geschwunden, durch das Vatikanum, durch die große Umwälzung in der Verfassung der katholischen Kirche. Seit der

Umwälzung, welche die Epistopatiride in die absolute Herrschaft des Papstes verwandelt habe, hiesigen diese Paragraphe (der Verfassung) nichts Anderes weiter als: die Angelegenheiten der kath. Kirche werden durch den Papst geordnet. Durch die Auslegung, die der Papst diesen Angelegenheiten der Kirche giebt, greife sogar diese päpstliche Ordnung weit über alle kirchlichen Angelegenheiten hinaus. Ganz dieselbe Sprache führte der vertauliche Erlaß des Fürsten Bismarck an die deutschen Vertreter im Auslande vom 14. Mai 1872, welcher sich auf die Essentialität einer neuen Papstwahl bezog und das Interesse der Negierungen an einer solchen mit den vatikanischen Beschüssen, d. h. mit dem Aufgeben der bischöflichen Gewalt in die päpstliche, motivierte. Jetzt werden wir belehrt, daß Herr Bismarck auch im Jahre 1871 gegen die Umwälzung, welche die Epistopatiride in die absolute Herrschaft des Papstes verwandelt hatte, nichts eingewandt haben würde, wenn der damalige Papst bereit gewesen wäre, diese seine Allmacht dem Herrn Reichskanzler zur Disposition zu stellen, um das Centrum zur Unterstützung der Regierung zu zwingen. Das Hervortreten zwischen Kanzler und Papst darin von dem Augenblick an, wo Staatssekretär Antonelli kategorisch erklärte, „daß die Kurie Einfluß auf die politische Haltung der kirchlichen Partei in Deutschland niemals geübt habe und niemals üben werde.“ Wenn Herr Bismarck heute dem Papste sogar eine Befreiung der äußeren Lage des päpstlichen Stuhls Italien gegenüber in Aussicht stellt und nebenbei zur völligen Beilegung des ganzen majoisgeischen Systems bereit ist, so hat das — darauf läßt die geführte Veröffentlichung in der „Nordd. Allg. Ztg.“ schließen — nur darin seinen Grund, daß Leo XIII. im Gegentrag zu Pius IX. sich entschlossen hat, seinen Einfluß auf das Centrum zugunsten der reichskanzlerischen Politik geltend zu machen. Ueberhauptswertweise hat diese Stellungnahme des Papstes für das Centrum den erwarteten Einfluß auf das Centrum nicht angeht. Die Behauptung, daß die Centrumspartei in politischen Fragen von Rom abhängig sei, ist durch den tatsächlichen Verlauf des letzten Wahlkampfes widerlegt worden. Ueber diese Sachlage äußert sich auch Herr Bismarck nicht; aber, wie er im Herrenhause erklärte, der Krieg des Papstes über kurz oder lang ist ihm gewarnt zweifelhaft. Wahrscheinlich freudig ist es, daß Herr Bismarck sich jetzt eben über die Macht der Kurie äußert wie im Jahre 1871. Von dem Augenblick an, wo die Kurie die Majoisge im wesentlichen abgeschlossen ist — und das soll ja durch die jetzige Verlesung geschehen — hat für die Kurie die Freundschaft der Regierung ihren Werth verloren.

Die „Nationalzeitung“ bemerkt zu den in Rede stehenden Affensünden folgenden:

Die Veröffentlichung dieser Schriftstücke ist wohl bestimmt, die Darlegung des Fürsten Bismarck im Herrenhause über die Majoisge, welche ihm zum Vorwurf des kirchenpolitischen Komplexes veranlaßten, weiter anzuklären; es soll daraus folgert werden, daß die jetzt im Vatikan herrschende Auffassung, welche von der von 1871 so verschiedentlich, ist, auch eine veränderte kirchenpolitische Haltung in Preußen veranlaßte. Indes, wenn dies für den Reichskanzler anzunehmen, so doch nicht für die kirchlichen Parteien im Parlament und in der Bevölkerung, welche die katholischen Gelehrten unterstützen. Es geschieht dies nicht darum, weil Pius IX. und Antonelli 1871 die oben bezeichnete Haltung beobachteten, sondern weil diese Parteien die dauernde Regelung des Verhältnisses zwischen dem Staate und der katholischen Kirche zur Verhütung von Uebelgerätsen der letzteren grundständig für notwendig halten.“

Es ist dies wohl genau dieselbe Meinung, welche wir gestern

zum Ausdruck brachten mit den Worten, daß der Kulturkampf dem deutschen Volke gegenüber „unter falscher Flagge“ geführt worden sei.

Politische Uebersicht.

Aus Sofia wird telegraphisch gemeldet, daß der bulgarische Justizminister Stollhoff am Sonntag von dort nach Wien abgereist ist. Man glaubt, daß diese Reise mit der Frage der Wiederbesetzung des bulgarischen Thrones zusammenhänge.

Die Budgetkommission der französischen Deputiertenkammer legte am Montag die von dem Finanzminister Dapin geforderten Supplementarcredite mit 14 gegen 5 Stimmen ab. Zum Berichterstatter wurde Guyot ernannt. Die Berathung der Supplementarcredite, wobei, gutem Vernehmen nach, das Cabinet die Vertrauensfrage stellen wird, soll am Donnerstag in der Deputiertenkammer stattfinden. — Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten in der Deputiertenkammer anstelle des verstorbenen Guyot wurden 181 Stimmen für den Kandidaten der Rechten, Andrieux, und 168 für Soulier (Opportunist) abgegeben. Infolge dieser ungewöhnlichen Majorität soll eine nochmalige Wahl stattfinden, welche auf Dienstag angelegt wurde.

Die zweite Kammer der Niederlande nahm am Montag bei der Beratung des Gegenwurfs über die Ablehnung der Verfassung entgegen dem bestimmten Wunsch der Regierung den Artikel betreffend eine anderweitige Organisation der ersten Kammer an. Der Minister des Innern, Heemstede, stellte hierauf den Antrag, die Diskussion einzustellen zu suspendieren.

Der hessische Turnverein in Prag, welcher das Jubelfest seines 25jährigen Bestehens am 23. d. feiern sollte, hatte von jeder Festveranstaltung abgesehen, da ihm zur Vermehrung von Störungen jeder öffentliche Aufzug verboten wurde. Die deutschen Turner glaubten als Bürger der Stadt ein Anrecht auf öffentlichen Antritten haben zu dürfen. Auch die politische Behörde leugnete das Anrecht nicht, doch fürstete die Polizei gewaltthätige Ausschreitungen der geselligen Meute und traut sich nicht die Macht zu, diese im Zügel zu halten. Ein Bild der Lage, das seiner Erläuterung bedarf. Trotz des so stillen Festes machte sich eine große Teilnahme für das Jubelfest unter so traurigen Umständen kund. Mehr als 300 Beglückwünschungsgramme, darunter von 157 Turnvereinen Oesterreichs und 76 Turnvereinen Deutschlands, liefen ein.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm am Montag die Militärverordnungs-Vorlage als Basis zur Spezialdebatte an.

Das scheidende Unterhaus nahm am Montag die Bankvorlagen in zweiter und dritter Lesung unter Wiederberufung des Bankfaust-Artikels, wonach die Gewinnteilung erst bei 7 Proz. eintritt, an. Graf Leo Tuma sprach gegen die Staatsurlunden und Verträge angewandte Formel „österreichisch-ungarische Monarchie“, wogegen der Ministerpräsident Graf Taaffe die Rechtmäßigkeit dieser Formel darlegte.

Das italienische Ministerium des Auswärtigen veröffentlicht einen Bericht des Generals Gené an den Grafen Robikant, aus welchem hervorgeht, daß Ersterer das Aulka 900 Gewehre übergeben habe, in der Hoffnung, hierdurch die Expedition Salminen's befrieren zu können. Die

Im Hause Uhlund's.*

Erinnerungen von Josef Kaut.

I.

(Redigiert von Herrn.)
 Anfangs Juli 1849 (kurz nach der Sprengung der Nationalversammlung) hatte ich eine längere Zeit nach dem Schwarzwalde unternommen und kam gegen Ende desselben Monats nach Stuttgart zurück, wo ich erfuhr, daß Uhlund sich wiederholt nach mir erkundigt und für den Fall meiner Rückkehr die Einladung hinterlassen habe, ihn in Ubingen zu besuchen und längere Zeit sein Gast zu sein. Natürlich beehrte ich mich, für diese Aufmerksamkeit meinen Dank zu melden und anzugeben, daß ich nächster Tage der freundlichen Einladung folgen würde, und dies geschah denn auch. Nach manchem Regentage stand die Sonne wieder klar am Himmel, die Vögel sangen und die Wälder in den Saaten schlief, als ich, mein Kängeln ungebunden, den schönen Bergweg südlich von Stuttgart hinausstieg, um nach Ubingen zu pilgern. Nach einer Wanderung von fünf bis sechs Stunden erreichte ich, während es bereits dämmerte, den Saum eines Gehöfes und sah mein Ziel, Ubingen, vor mir liegen. In einem Wirtschaftshaus an der Straße winkelte es von Studenten, ein Trupp derselben sang heimleidend in die Dämmerung hinein, und erquid von ihren vollen frischen Tönen betrat ich bald die Wälderstätte selbst. — Ich wollte Uhlund an demselben Abend nicht mehr treffen, nahm ein Zimmer im Gasthofe und ließ erst am nächsten Morgen fragen, wann ich, ohne unangenehm zu werden, kommen dürfe. Wer statt des Veten kam Uhlund selbst und führte mich unter freundschaftlichen Vorwörtern, daß ich nicht schon abends bei ihm vorbeisprechen, in sein Haus. — Dieses sieht am Ufer

des Neckar; gerade davor siphrt die Brücke über den Fluß, und aus den Fenstern des oberen Stockwerks überstieht man ein reizendes Stück des Neckarthal's, umrahmt von waldigen Höhen und Bergen. Ein freundliches Zimmer im oberen Theile des Hauses wurde mir eingeräumt, und schon wie die Aussicht auf das grüne Thal, erquid mir die Aussicht auf so manche gute Stunde in dem theuren Hause. Und ich lächelte mich nicht. Das Wohnen eines Elternhauses übertrug mich, als ich die freundlichen Mitle meiner Wirtin sah und die Sorgfalt gewahrte, meine Wünsche zuvorkommen. Am nächsten Morgen fuhr ich mir in meinem Zimmer kam bequem gemacht, als Uhlund mit seiner Gattin hereintrat und mir einen Keller Obst aus seinem Garten überbrachte. Die liebevolle Art, mit der dies geschah, machte mich um Worte des Dankes verlegen, doch wurde mir nicht Zeit gelassen, unzulässige Umstände zu machen, Uhlund forderte mich auf, seinen Garten zu besuchen und bei der reinen Sommerhitze die Fernsicht zu genießen. Wir gingen zur nächstgelegenen Seite des Hauses, das mit dem Wäldchen am Gartengänge lag, hinans und einen Gehäusenstieg empor bis auf den Scherbel des ziemlich ansehnlichen Hägels, der, mit Gartenanlagen bedekt, sich gegen Nordosten richt. Die Aussicht in das Neckarthal nach Süden und nach Südwesten ist wirklich reizend und weitet sich insbesondere in letzterer Richtung aus. Uhlund und seine Frau erklärten mir die auffallendsten Stellen der Fernsicht, zeigten mir die wichtigsten Punkte der Stadt und zuletzt die Anlage des Gartens, wobei ich Uhlund als guter Botanologe erwiderte und seine Verbißung besonders darüber äußerte, daß er bei mancher Abtheilung des Gartens Anordner und Pfleger zugleich gewesen.

Ich bot Uhlund dringend, von seinen gewohnten Arbeiten sich nicht abhalten zu lassen und während meiner Anwesenheit in seinem Hause mir in freien Augenblicken von mir Notig nehmen zu wollen; er bemerkte freundlich, daß die Verbißung über seine Zeit ihm jederzeit freibleibe und etwas Abwechslung in seiner häuslichen Stille ihm willkommen sei, doch wünschte

er, daß auch ich in meinem Hause meinen gewohnten Arbeiten nicht ganz entremdet werde; es wurde bestimmt, daß die Vormittage stets der Arbeit, Nachmittage und Abende kleineren Vergnügungen gewidmet werden sollten. Ich suchte am ersten Morgen noch den Jugendfreund Uhlund's, den sündigen Lieberdichter Karl Wapser, auf, in dessen von muntern braven Töchtern belebtem Hause ich später manche angenehme Stunde verlebte. Wenn ich sagen sollte, welcher Tag und welche Stunde mir bei diesen und späteren Besuchen besonders lieb geworden, so wäre mir die Antwort nicht sobald zur Hand, denn mit gleicher Freude gedente ich gar vieler Tage, welche ich als Gast des theuren Wirters verlebte. Es wird mir stets erinnerlich sein, wie heiter wir eines Tages in größerer Gesellschaft von dannen fuhrten, um der „uralten Tische“ untern Besuch abzustatten.

Es war an einem schönen Sonntagmorgen, die gute Stimmung wurde bald in Uebden laut, wir kamen durch manches grüne Thal mit Schauern gepulvter Schweben nach dem Wege, und sichtlich wurde endlich am Fuße des großen Gehäusenstiegs Halt gemacht, gelächelt und gelungen bis zur Zeit der Dämmerung. Ich werde auch des kleinen Ausfluges nach Seibtsausenweiler stets gedenken, der manche historische Erinnerung weckte und in düstiger Ferne die malerische Seite Hofenseltern sehen ließ; auch eines Wintermorgens nach Brühlungen in Gesellschaft eines Landmannes und Wirters, des berühmten Kämpfers, werde ich mit Freunden nicht stets erinnern — wie wurde da wacker gestritten und gekämpft, barbarisch geföhren ohne Klage und zugestritten ohne Murren! Mancher Vorberbaum würde sich die Strauchränder jenen, wenn die großen Namen und Theorien Wurzel geschlagen hätten, welche den Weg entlang ins Urdreich feldt. Allein ein Tag wird dem durch den Vorzug haben in meinem Herzen, jene wunderbare Wanderung mit Uhlund allein nach dem berühmten „Wäldchen“ und der bekannten „Nebelhöhe“!

Wir waren früh morgens mit der Post (ich glaube bis Spülungen) gefahren, hatten uns hier mit einem Traßiß und

Mitglieder der Expedition hätten erklärt, das Alula habe befohlen sie freizulassen, wenn Gend das von ihm Verlangte überbringen würde. Aus den Erklärungen Pianos, eines Mitgliedes der Expedition, geht hervor, das das Alula vor seinen Unteroffizieren erklärt habe, der Negus möge seine Heere halten und nicht Frieden mit dem Kaiser, gleich wie er (Pianos Alula) selbst auch fürchten sich nach Aufzuge Pianos die abzufliehen fürchten vor einem Kriege mit Italien; insbesondere befohle das Alula, daß der König von Schoa, Menelik, mit den Italienern sich vereinige.

Im englischen Unterhause erklärte am Montag der Lord des Schatzes, Smith, er könne über die Hierarchie des Unterhause noch nichts Bestimmtes sagen. So häufig die Ferien auch seien, so müsse doch zuvor die zweite Lesung der irischen Strafgesetzentwürfe beendet werden, aus welcher die Regierung eine Lebensfrage mache. Der Staatssekretär für Irland, Valfour, beantragte hierauf die erste Lesung der Strafgesetzentwürfe.

Der Kol. Korr. wird die vor kurzem aufgetauchte Meldung, das der Kosakenhauptling Schinoff sich mit 5000 Mann nach Afghanistan zu begeben beabsichtige, um den Negus im Kampfe gegen die Italiener zu unterstützen, als vollständig unbegründet bezeichnet. So wie es ein Ding der Unmöglichkeit sei, daß ein solcher Schritt von einem russischen Unterthan auf eigene Faust unternommen werde, so erhebe auch die Zustimmung der russischen Regierung zu einem ähnlichen Unternehmen angesichts der eifrigen Bemühungen Russlands, eine Störung des Friedens zu verhindern, als vollständig ausgeschlossen.

Die serbische Regierung hat die Einladung der französischen Regierung wegen Beteiligungs Serbiens an der internationalen Ausstellung von 1889 angenommen.

Meinere telegraphische Mitteilungen.

* Wien, 23. März. Der Kaiser hat dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe das Großkreuz des Eisenzuzens, dem Finanzminister Dunajewski das Großkreuz des Leopoldordens und dem Unterrichtsminister Gautsch den Orden der Eisernen Krone erster Klasse verliehen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 23. März. Se. Maj. der Kaiser hatte in der Nacht zum Sonntag im ganzen gut geschlafen. Das Allgemeinbefinden war ansonsten sehr befriedigend, die Lungenentzündung nicht wesentlich verändert. Heute hat sich, wie bereits telegraphisch berichtet, die Heilung etwas nachgelassen. Der Schlaf in der vergangenen Nacht war befriedigend und ebenso das Allgemeinbefinden am heutigen Tage. Der Kaiser dürfte heute vormittag bereits wieder den regelmäßigen Vortrag des Grafen Vespender und hatte eine Besprechung mit dem Vizekanzler Grafen v. Bismarck und die Prinzessin Christiane von Schleswig-Holstein werden noch einige Zeit in Berlin verbleiben, um der am 5. April stattfindenden Konfirmation der beiden jüngsten königlichen Töchter, der Prinzessinnen Sophie und Margarethe, beizuwohnen. Der Abgang des Papstes, Monsignore Galimberti, ist heute von hier wieder abgereist. Im Sonnabend wurde betriebe noch von der Großherzogin von Baden und getrennt von der Kaiserin empfangen.

* Berlin, 23. März. Der Reichstag hat heute die dritte Lesung des Etats nach unweitesfähriger Debatte beendet. Auf Anfrage des Abg. Veningers konstatirte Ministerialdirektor Dellwig, seitens des Auswärtigen Amtes und der deutschen Konsuln im Auslande gehe alle, um der Verletzung junger Mädchen zur Auswanderung entgegenzutreten. Abg. Struckmann bittet den Staatssekretär v. Veitinger um Auskunft über das Ergebnis der Enquete, durch welche festgestellt werden sollte, inwiefern das Verbot der Konsumtion der Schankstätten zu einer Verhinderung derselben geführt habe. Die Antwort geht dahin, es sei festgestellt worden, daß allerdings die Zahl der Branntweinverwaltschaften abgenommen habe. Gleichwohl sei eine Umfänge an die Regierungen ergangen, ob und in welcher Richtung sie eine Abänderung der Gesetze auf diesem Gebiete für angezeigt hielten. Seitens der Abg. Veningers und Baumhach wird die jetzt gewählte Form für die Verfertigung der Berichte der Konsumtionspersonen nochmals kritisiert. Beim Etat der Postverwaltung befragt Abg. Dr. Struckmann (n.) die Wiederannahme der Postbesatzungsfrage in dem Sinne, daß die Postanstalten Sammelstellen der bescheidenen Sportarten würden. Staatssekretär Dr. v. Stephan nimmt darauf Veranlassung die Wiedereröffnung der früheren Postlage in Aussicht zu stellen. Gegen die Absicht sprechen die Abg. Richter, Windthorst, v. Helldorf, Dr. Frege, Graf v. Schrenkhausen, Herr v. Bennigsen aber be-

einem Gläschen Wein gestirkt und traten mir wohlgerührt — es war ein warmer Sommermorgen — den Weg nach unserem Ziele zu Fuß an. Wir schritten tüchtig aus, von manchem alten und neuen Leide des Vaterlandes redend und von den selbsterlöschenden Verleumdungen, das ichne deutsche Reich zu erlöschender Einheit auszubauen; Umland gelang mir jetzt, er habe zur Zeit, als die Dinge noch vielverheißend waren, ein Gedicht begonnen, des humoristischen Inhalts: „Alle die wüthigen Scenen und Weisler des Reichstages — Minister, Präsidenten, Bischöfe, Barone und Gelehrten — möchten sich vorlesen und ja es an Strenge und Heiligkeit ihrer Absichten nicht fehlen lassen, das es leicht geschrieben könnte, daß der Himmel, durch einen Vorfall verstimmt, alle ihre Bestrebungen zunichte mache. Denn in erster Reihe meinen Ihnen Gott, der Herrscher der Welt, der Ihre Bestrebungen nicht den höchsten Herrn vergessen und ein einfach Menschenkind nach Frankfurt am Main entsendet.“ Worüber und Pointe dieser Idee, in Umland'scher Weise durchgeführt, hätten diesem Gedichte auch später noch eine Bedeutung verleihen müssen — aber eben weil die Dinge endlich gar so trüb und fimmerlich verlaufen — verließ mich die Neigung zu der Arbeit“, sagte Umland, und ich halte es für gut, daß sie nicht vollendet und damals gleich veröffentlicht wurde.“ Anzwischen zeigte mein verehrter Führer nach mancher Höhe und nach manchem Grund am Wege, von denen eine Sage geht, und so kamen wir, die Gegenstände unserer Unterhaltung oftmals wechselnd, bergab und bergauf zum schönen Tiefenfeld und von hier, nach fröhlichen Mittagsruhe und guter Rast, zu wunderlichen Nebelhöhlen, die wir mit Fackeln beachtlich und lange durchschritten. Ich hatte in der Stille Umland's ruhigen Schritt beobachtet und bemerkte jetzt noch, daß er nicht lässiger wurde, als wir nachmittags in scharfer Sonneneigle unseren Wäldchen begannen. Auch an Gesprächen mancher Art gedachte's noch immer nicht, und ohne Ahnung, was den Meister nach und nach bedrückten mochte, sah ich manchen feineren Verzicht auf dem Leben Wäld-

zeichnets der Gedanken der Postposten mit den neuen Zeit in den Abteilungen des preussischen Staatsrates beantragten, aber vom Plenum abgelehnt worden als unrichtig. Der Etat wird bezüglich gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. — Auf Antrag des Abg. Windthorst wird das bisherige Präsidium durch Akkreditation für den Rest der Session wiedergewählt. Daraus verlag sich der Reichstag bis zum 18. April.

* Berlin, 23. März. Wie verlautet, finden innerhalb der Reichsrechts Erörterungen statt über die Frage, inwiefern Zulagen als pensionsfähiges Einkommen anzusehen sind. Die Erörterungen, welche durch heutige Stimmungsverschiedenheiten in der Anfassung dieser Frage hervorgerufen wurden, sind noch nicht zum Abschluß gelangt.

* Berlin, 23. März. Die Kommission des Abgeordnetenhauses für die Kreisvertheilung der Kreise trat heute in die 2. Lesung derselben ein. Die in der ersten Lesung abgelehnte Theilung der Kreise Wirmann und Brandt wurde heute genehmigt; dagegen wurde an der Theilung der Kreise des Kreises Reutath in die Kreise Reutath und Buisch festgehalten. Die Beschließung über die Theilung des Kreises Schwab wurde bis zum Eingang einer neuen Vorlage der Regierung ausgesetzt. Im übrigen wurden die Beschließungen erster Lesung bestätigt.

Wie der Post. Ag. ein Privattelegramm aus Paris meldet, hat die deutsche Regierung der französischen ihren Dank für die Glückwünsche zum Geburtstag des Kaisers ausgedrückt.

Die Wittfelung, Herr v. Radowik sei zum Nachfolger des Herrn v. Reubel an dem Postposten im Centralamt befristet, wird den „B. P. N.“ als unzutreffend bezeichnet.

Gegenüber der gestern bereits erwähnten Darstellung der „Köln. Ag.“ Galimberti habe in einer Unterredung gesagt, nach Ansicht des heiligen Stuhles vollziehe die Annahme der Kirchenvorlage die Verhängung des Kulturkampfes und der endgültige Friedensschluß zwischen der Kurie und der preussischen Regierung, erklärt die „Köln. Volksztg.“ aufgrund von Mittheilungen von „ausgesprochen unrichtiger Seite“, daß Galimberti eine solche Erklärung nicht gegeben habe, weil er sie nach dem Charakter seiner Mission nicht geben konnte. Alle weiteren Mittheilungen und Denunzierungen der offiziellen Presse würden diese Thatsache nicht zu ändern vermögen. Und die „Germania“ schreibt:

„Der päpstliche Abgesandte Hr. Galimberti sollte nach hiesigen Anzeichen der Art zu sein, die die Bischöfe zu veranlassen, die Haltung der katholischen Presse zu ändern. Ein solcher Auftrag war Hr. Galimberti, wie wir wissen, nicht zugeht worden und es sind die darüber kursirenden Meldungen völlig gegenstandslos.“

* Die Reichstagskommission zur Verfassung der Landwirthschaftsvorlage hat zum Vorsitzenden Adolph (Abg.) und Graf v. Bismarck (Centr.) zum Stellvertreter derselben gewählt. Der Kommission gehören die Reichstagsmitglieder v. Wogner, Dr. Witte, und die Nationalliberalen v. Bismarck, Fehling, Geibel, Gortzhausen, Graf v. Hiltl und Kellers. Inmittenhat an. Nach der Zusammenkunft der Kommission erscheint eine Verfassung der Vorlage zuweilen.

* Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorbereitung des Gesetzesentwurfs für die für die Beamten in Folge von Betriebsunfällen hat am Montag die Vorlage mit ganz unbedeutenden redaktionellen Abänderungen in 1. Lesung angenommen.

* Gegen die Abg. Krüder und Gen. d. h. das bei den letzten Reichstagswahlen zugewandene sozialdemokratische Wahlkreistheil in Bremen, ist seitens der Staatsanwaltschaft Anklage wegen Zugehörigkeit zu einer verbotenen Verbindung erhoben worden.

— Die Nachwahl zum Reichstag in 1. oberbürgerlichen Wahlkreise hat, wie bereits bekannt, zu dem Ergebnis eines Stichwahl zwischen dem nationalliberalen Herrn von Thünen und dem centristischen Herrn Träger geführt. Ersterer erhielt 9890, letzterer 6720, der sozialdemokratische Kandidat 992 Stimmen; die Angaben sind etwas abweichend, 4 kleine Bezirke fanden noch aus. Die Wahlresultate waren ziemlich laut, was am Ende nicht zu verwundern ist, nachdem der Wahlkreis durch eine ungewöhnlich lange Wahlzeit edochigt war.

* Wie man hört, hat der Regierungspräsident Wegener in Stettin seine Entlassung nachgesucht und mit Pension erhalten. Erst neuerdings hat er sich wieder die den Stadtrath in Stettin aus Anlaß ihrer liberalen Stellungnahme bei der Reichstagswahl erhaltene amtliche Verwendung und den daran geknüpften Gehaltsanspruch bekannt gemacht.

* Kiel, 23. März. Die Stadt Kiel brachte gestern Abend dem Prinzen Heinrich einen Fackelzug an welchem sich 2500 Fackelträger mit 10 Musikcorps beteiligten. Auf die Antrage

und meiner österreichischen Gemahlin zum Befehl; einen solchen hatte ich, durch eine Zeitungsnotiz angeregt, eben wieder bekommen, als wir eine Droschke auf der Straße erreichten und Umland plötzlich stehen blieb, indem er sagte: „Ich spräche gern den Wegener hier, wollen Sie warten, bis ich wiederkomme?“ Und nach diesen Worten ging er stille dem Götterdasei zu und verschwand hinter einer kleinen Mauer. Ihn zurück erwartend setzte ich mich vor ein Haus auf einen Stein und sah einem Mädchen zu, das — ein wahres Vortreffliches — den Hütern goldgelbe Ärmel vor die Thür streute. Enda eine halbe Stunde mochte vergangen sein, als die Kirchhofstraße sich wieder öffnete und Umland in Begleitung eines alten Meisters heraustrat. Er wirkte diesem rasch zum Abschiede und kam wieder auf mich zu. Ich merkte, daß er gereizter Augen habe, Hand eilig auf und schloß sich ihm zum Weitergehen an. Ich neigte mich, was kein Herz beherrschte. Ich sah doch das Auge eines tiefen Leides, keinen Wunden und gedachte am besten schweigen neben ihm weiterzugehen. Wir hatten so bereits den Ort und ein Stück der freien Straße hinter uns, als Umland selbst das Schweigen brach und sagte: „Die Zeit der letzten politischen Aufregung hat manche Erregung zugeführt, die selbst, unverständlich ist. In dieser Gegend hat eine tiefe Schwermuth und Todessehnsucht mehrere Menschen fast zu gleicher Zeit befallen — und einige legten, um sich von dem dunklen Leide zu befreien, Hand an sich. Darunter war auch ein geachteter Mann dieses Ortes, der mir nahestand, ein ausgezeichneter Mensch und glücklicher Familienvater (er war preussischer Geistlicher). Einem Wurzgen waltete er noch in aller Würde und Ruhe seines Amtes, wird hierauf von einer unvorhersehblichen Schwermuth befallen, nach wenigen Stunden ist er nicht mehr. . . Wir sagten noch in Frankfurt, als dies geschah; heute komme ich zum erstenmale in diese Gegend und treffe den Grabhügel desselben Mannes, welchen ich einst so wohl und zufrieden verließ. . .“ Der einzelne Fall führte uns dann auf allgemeine Bemerkungen über ähnliche Fälle; verschiedene An-

des Hochbrennmeisters, in welcher derselbe dem Brunnen aufschloß, dessen Verlorenheit die Gläubigkeit der Stadt ausprägte, dachte der Prinz in bewegten Worten und schloß mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf St. Marien den Kaiser.

* Wilmers, 23. März. Hr. Galimberti trat heute vormittag vor Berlin ein, wurde an dem Bahnhofe von dem Minimus di Pietro empfangen und reiste alsdann nach Rom weiter. Der Papst hat Monsignore Galimberti die oberste einstimmig angenommen worden war, hatte Staatsminister v. Witt nach gegenüber dem Abg. Deuter, welcher den von einer Vorkonferenz-Garantien als wünschenswerth bezeichnete, erklärt, die hayerische Regierung habe die Herstellung einer Linie Vindobonensischer Heere als ihren Interessen nicht entsprechend befragt. Unter diesen Umständen habe sich die Regierung keine Hoffnung machen können, neben dem vorliegenden Vertrag auch noch bezüglich einer Vorkonferenz einen Kontakt zu erreichen. Hebrigen glaube er persönlich, über die Vorkonferenz sei das letzte Wort noch nicht gesprochen; vielleicht werde in nicht ferne Zeit der Gegenstand wieder auf der Tagesordnung erscheinen, und die Ereignisse auf Anregung und unter Mitwirkung eines dritten Gattors.

* Berlin, 23. März. Sr. Kr. Kreuzer „Antillus“, Kommandant Kapitän-Lieutenant von Soven, ist heute in Anay eingetroffen.

Halle, den 23. März.

— Die Stadtverordneten-Versammlung stellte in der gestrigen öffentlichen Sitzung die Abstimmung des desjenigen städtischen Haushaltsplans fest auf 2,028,300 M., wobei bezüglich der Ausgaben mancherlei sündige Angelegenheiten, wie die Theaterverwaltung, das Marktamt, die Polizeiverwaltung, bei den Einnahmen die Verwendung von Lieberhäusern der Sparkasse zu städtischen Zwecken u. dgl. zur Berührung kamen. Die Angelegenheiten, betreffend die Grünfläche, wurde vertagt, die Vertiefung eines Straßenübergangs in der Wagerer- und Bernburgerstraße abgelehnt, die Kanalisierung eines Theils der Neißestraße genehmigt, desgleichen der Verkauf eines angekauften öffentlichen Grundbesitzes an der Schmitzstraße. Für die Zahlung der 9000 Mark für die Entlastung der Vorlage wegen Ueberlastung zweier Wasserleitungen an die Gemeinde Giebichenstein noch nicht erledigt werden konnte. Weiterer Bericht folgt in einer der Beilagen.

— Der Ministerialdirektor in Reichenbach ist als Landrichter an das hiesige Landgericht verlegt.

Meteorologische Station.

	23. März 9 U. ab.	24. März 7 U. mtg.
Barometer Millimeter . . .	761.6	766.8
Thermometer Celsius . . .	+ 4.1	+ 2.6
Rel. Feuchtigkeit . . .	77 %	78 %
Wind . . .	SW 3	SW 2

Barometer in d. S. 6 + 1.2
Wetter der 23. März bei Taubitz in d. Sternmarke bei Pola.
23. März 3 U. morgens. Ein angenehmes Gebiet fohlen Luftdrucke über 770 mm) befiel sich weithin von Frankreich und Bismarck, ein solches mit mehreren Zent (bis 700 mm) befiel sich über die Mittel. Der meiste mit nord. Südwestwind und normalen Temperaturverhältnissen vor das Wetter in Mittelamerika trübte und regnerisch. Temperatur 702 + 1 Mill. Celsius, Wind 709 + 1 Uebel mit Nordwest. Windung 703 + 5 Mill. Celsius, Wind 709 + 7 Mill. Celsius, Wind 709 + 6 Mill. Celsius, Wind 709 + 4 Mill. Celsius (nach Dorn).
L. Berlin, 23. März. Gegen 2 1/2 Uhr nachmittags kam hier ein kurzes, von Regen- und Hagel begleitetes Sturzregen mit heftigem Ausbruch. Am nordwestlichen Horizont waren zwei glänzende Wolkenbänke, von der schwachen Dämmerung gelagert waren.
* Am Sonntag Abend ist über Köln ein schweres Gewitter niedergelassen.
* Der Rhein steigt noch. In Mainz betrug am Montag der Wasserstand 3.27 m und dabei stieg der Strom noch. Die Wasserseite des Rheins ist überall 2 m. In Köln steigt der Rheinpegel am Montag 5.95 m. Am 26. März ist der Wasserstand in Mainz 0.73 m geliegen. Die Dämmerung beginnt zu fallen.

Universitäts-Nachrichten.

* Halle, 23. März. Der Regierungsangehörige Meibohm heute die Entlassung des bisherigen außerordentlichen Professor Dr. P. G. G. in Bezug auf den außerordentlichen Professor in der Geologischen Fakultät hiesiger Universität, die wir bereits vor längerer Zeit mittheilen zu können in der Lage waren.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

* Berlin, 23. März. Von Lieutenant Wilmann und seiner gegenwärtigen Expedition sind nunmehr einige Nachrichten und Beispiele wurden aufgeführt und schienen Umland den irischen Seite ein wenig zu entfrachten. So erreichten wir endlich die Station, wo uns die Post wieder aufnehmen, und wohlbehalten kamen wir spät Abends wieder nach Tübingen und an unsern häuslichen Herd zurück. — Am folgenden Morgen erfreute mich Frau Umland mit einem Geschenke, welches ich als theures Aengedenken aufbewahre; es bestand in einer Cotta'schen Prachtausgabe von Umland's Gedichten, in welche Umland eigenhändig einige Zeilen geschrieben hatte: „Für freundlichen Erinnerung an unsere Wanderung nach Vöstenfelden zur uralten Erde und in die Nebelhöhlen.“ Diese Unterchrift führt den 13. Aug. als Datum. — Die vertraulichen Berathungen im Hause Umland's wurden entweder auf seiner Schwärze gestiegen, wo ich mit Umland gelegentlich ganz allein war, oder in verlassen in besser Gesellschaft beim Frühstück, Mittag- und Abendessen. Frau Umland, deren Abwesenheit und ein fahrender Bewunderer bildeten hier unsern angenehmen Gesellschaft. — Auf Umland's Schwärze wurden ausschließlich wissenschaftliche und literarische Gegenstände besprochen. Unter diesen hatte mancher für uns ein naheliegender Interesse und befruchtigend uns auch oft genug, besonders ältere und neuere Volkstümlichkeiten, Sitten, Gebräuche, Lieder, desgleichen Dialektforschung. — Welch ein nettes Feld an Kenntnissen Umland hier befruchtete, ist bekannt; ich verbande ihm auch viele wertvolle Andenken und habe aus der Bemerkung seiner reichhaltigen Bibliothek seltene Vortheile gezogen.
Eines Morgens wollte ich Umland eine Freude dadurch bereiten, daß ich ihm einen sehr schönen Kupferstich zeigte, welcher eine Scene aus einer seiner historischen Balladen darstellte, und zwar meines Gedankens in recht gelungener Weise; Umland war aber nur einen flüchtigen Blick auf das Bild; legte dasselbe fast verstimmt beiseite und sagte nach einer Pause: „Ich liebe solche Bilder nicht. Die Wälder sollten dieser Gegenstände nicht zum Bewahren ihrer Kunst machen. Einweiden sollten sie wirthliche Beschäftigten darstellen oder nur Beschäft-

Frauen-Industrie-Schule und Töchter-Pensionat,
Halle a. S., Friedrichstraße 9.

Der Unterricht umfasst die gewöhnliche Naht- und Knopfarbeit, das Aufschneiden der Wäsche und Garderobe, Maschinennähen, Buchführung, Schönschreiben, Rechnen, Deutsch, Latein, fremde Sprachen etc. Auf Wunsch wirtsch. Ausbildung. Möb. Nachm. und Produkte durch die Vorlehrer
Elise Wüthgen.

Gardinen-Reste

empfehlen zu sehr billigen Preisen
Gebr. Fackenheim,
Große Ulrichstraße 47 im alten Dessauer.



Zuerkannte Ehrenpreise.

Gebr. Bethmann, Halle a. S.
Gr. Steinstrasse 63.

Alt renommirtes Etablissement
für

Möbel-Industrie.



Zugalousien mit Gurt und Ketten,
Rollläden von Holz und Stahl,
Jalousieläden für Brauereien und Getreideböden
liefert unter Garantie

die Jalousiefabrik von **Franz Rudolph,**
Halle a. S., Krausenstraße 10.

Höchst wichtig für Pferdebesitzer.

Siemer erlaube ich mir, auf meine vorzüglichsten Regendecken aufmerksam zu machen. Diese Decken sind als vorzüglich bekannt. Preis à Paar geflügelt 18 und 21 A.
Halle, im März 1887. **Louis Cerf, Blücherstraße 6.**

**Magazin und Werkstatt
moderner Wohnungs-Einrichtungen**

von **Gr. Ulrichstr. C. Maseberg Gr. Ulrichstr. Nr. 9.**
Tapetier und Decorateur

empfeilt Polsterarbeiten in Seide, Plüsch und Fantastickstoffen, Sprungfedern, Hochharz u. Indiatasernmatrassen, Möbel u. Porzellanerker, Zigarettenkasten mit sämtlichem Zubehör, Gardinenstangen, Vorhänge, Galten und Vorrientecken.

Mein Tapetenlager

halte stets in großer Auswahl. Muster zu und unter Fabrikpreisen.

Alle Tapetierarbeiten und Decorationen werden modern und schnell ausgeführt.

Mein reichhaltiges Lager in polnischen Eiern = Bohlen und Brettern, Stamm- sowie Zopswaare, Fichtens und Tannenbrettern, geschlittenen Bauhölzern, Stollen, geschlittenen sowie Waldplatten, Waidrahmen, Staaten, Spaltlaten, Baumstämme, la. Dachpappe, Dachleiten und Streifen bringe hiermit bei Bedarf in empfehlende Erinnerung.

Otto Vogler, Holzhandlung,
Harz 7.

Holz- und Metallsärge

billigste Preise.
Ed. Menzel, Tischler-Meister,
Alte Promenade 20 am Theater.



Zum Viehmarkt, Donnerstag den 31. d. Mts., stehen große Transporte **Bayerischer und Voigtländer Zugochsen**

preiswerth bei uns zum Verkauf.
Gebr. Friedmann,
Halle a. S., Marienstraße 1a.



Von Donnerstag den 31. d. Mts. ab steht in meiner Filiale Furtlmühle bei Mücheln ein großer Transport der besten Genthiner Kühe mit Kälbern sowie hochtragende Kühe und Kälben zum Verkauf.

Weigensfels a. S. J. Leidhold,
Wiegshändler.

Eisenbauten.

Eisen ist das zuverlässigste, auf die Dauer billigste Baumaterial. Die unterzeichnete Firma hat seit 19 Jahren in Halle a. S. das erste überaus vorhandene allgemeine Bauereisenwerkzeug geübt und ist nach allen Richtungen dieser Branche für besonders leistungsfähig.

Der unterzeichnete Fabricant und liefert unter anderem folgende Gegenstände:

Eiserner Dächer, Decken, Treppen, Thüren und Thore, Veranden, Balkons, Fenster, Wellblechconstructions, Einzäumungen, Brücken, Stalleinrichtungen, Kuhringe, Pavillons, Gewächshäuser, Wintergärten mit Geisungen, Gartenmöbel, eiserner Träger, Hartweil- und andre Eisenbahn-Schienen, guss- und schmiedeeiserner Säulen nebst allen Verbindungen, Glasserel-Artikel etc.

Ueber alle diese Gegenstände sind genaue Constructions, Ausarbeitungen in meiner Fabrik fertig vorhanden.

Preise streng reell und billigst.

Otto Neitsch, Ingenieur, Halle a. S.

Specialfabrik für Eisenbauten, Baueisen-Lager en gros.

Geschäfts-Veränderung.

Ich verleihe meinen Laden von Leipzigerstraße 6 nach **Leipzigerstrasse 1.**
Georg Holtzhausen
Hessische Butterhandlung.

Geschäfts-Uebergabe.

Hierdurch meinen werthen Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich mein seit vielen Jahren Leipzigerstraße 27 betriebenes Zeitungsgeschäft der Frau **W. Noack** heute käuflich übergeben habe. Für das mir erworbene Vertrauen und Wohlwollen sage herzlich Dank und bitte dasselbe auch meiner Nachfolgerin zu übertragen. Hochachtungsvoll **Friedrich Weickart.**

P. P.

Unter höflicher Bezugnahme auf obige Annonce empfehle mich den geehrten Verehrten unter Zusicherung strengster und reeller Bedienung.
Hochachtungsvoll **W. Noack.**

Neues Abonnement auf die

Deutsche Illustrirte Zeitung.

Anerkannt vornehmstes und reichhaltigstes Familienjournal.
Wöchentlich eine Nummer von 2 1/2 - 3 Bogen.
Preis vierteljährlich 3 Mark.

Die „Deutsche Illustrirte Zeitung“ zeichnet sich durch die Pracht ihrer Illustrationen (wahre Meisterwerke der Holzschneidekunst), sowie durch Mannigfaltigkeit ihres gebiegenen Lesestoffes aus. Sie übertrifft durch ihren billigen Preis, durch die fesselnde Ausstattung und durch Romane von ersten Schriftstellern sämtliche ähnliche Journale.

Am 1. April beginnt ein neues Quartals-Abonnement.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements auf diese beliebige Zeitung an. Probe-Nummern liefert auf Verlangen jede Buchhandlung gratis, ebenso die Administration der „Deutschen Illustrirten Zeitung“
Berlin W., Potsdamerstraße 134a.

Möbel-Fabrik und Magazin

von **G. Schaible, Gr. Märkerstraße 5**

empfeilt sein großes Lager von **nur selbstgefertigten Möbeln und Polsterwaaren.**
Complete Zimmer stets vorräthig, in allen Holzarten, auch einzelne Stücke zu bekannt billigsten Preisen. Transport gratis.

Heute Dienstag Abends 8 Uhr

Drittes und vorläufig letztes Auftreten

von

Albin Krause

(Hypnotismus)

im

Café David.

Besonders eingeladen ist hiermit die

Damenwelt.

Billets in der Max Koestler'schen Buchhandlung (Hrn. Meyer & Stock), Poststrasse 1, Platz 2 Mk. 50 Pf., H. Platz 1 Mk. 25 Pf. Kassenpreise 3 resp. 1 1/2 Mk. Billets für die Herren Studenten: 1 Mark.

Schulranzen.

Nur gute dauerhafte Schulranzen zu den billigsten Preisen. Beste Zeugnisse für Wiederverkäufer.
G. E. Krause, Leipzigerstr. 31.

Sonnen-

gegründet 1854.



Größe Anstrich.

Söhlin-Fabrik Franz Rieckel
Steinrückenden.

Nur solide, haltbare Stoffe!

Anwahlfendungen nach Auswärts.

Regen-

Gesangbücher

Galleische, Doms, Robbins-, Streunsee, Berliner

in soliden, feinen, als einfachen Einbänden empfiehlt billigst

Heinrich Gundlach,
Breitestr. 32.



Sachsse & Co.,
Magdeb.-Str. 51.

Schieffertafeln-Ausverkauf,
3 St. 25 a bei G. Wiebach, Hermannstr.

Wagen-Verkauf.
Neue und gebrauchte offene Wagen, Breits, Reckwagen mit und ohne Federn stehen zum Verkauf
Magdeburgerstraße 41.

Lehrer-Verein
Causstädt.
Mächte Conferenz nach Osnern.

Familien-Nachricht.
Todes-Anzeige.

Heute früh verstarb nach langen schweren Leiden unter guter Pflege und Vater, der Max und Rufinus **Guard Koch** in Bitterfeld, Bitterfeld, Halle, Leipzig und Coburg, den 28. März 1887.

Namens der trauernden Hinterbliebenen: **Reinhold Koch, Bureauvorsteher.**

Für den Inzeratenthell verantwortl. **W. König in Halle.**

Expeditio: Neue Promenade 1.
Mit Beilage.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.